

Bauvorhaben „Neubau einer Biogutvergärungsanlage auf dem Betriebsgelände der Firma Achauer Kompostierungs GmbH & Co KG“, Gemeinde Pfaffenhofen

Artenschutzrechtliche Relevanzprüfung

1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Firma Achauer Kompostierungs GmbH & Co. KG plant den Neubau einer Biogutvergärungsanlage auf ihrem Betriebsgelände in Pfaffenhofen. Mit der Umsetzung des Bauvorhabens erfolgen Eingriffe in Kompostlagerflächen, (teil-)versiegelte Wege- und Stellplatzflächen sowie eine Betriebshalle.

Mit der Umsetzung des Bauvorhabens könnten Beeinträchtigungen artenschutzrechtlich relevanter Tiergruppen bzw. -arten verbunden sein, die zu einer Erfüllung von artenschutzrechtlichen Verboten gemäß §44 Abs.1 Nr.1 bis 3 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) führen. Im Rahmen einer artenschutzrechtlichen Relevanzprüfung sollen daher die artenschutzrechtlichen Auswirkungen überschlägig abgeschätzt werden.

Die artenschutzrechtliche Relevanzprüfung umfasst:

- eine Übersichtsbegehung innerhalb des Vorhabensbereichs des Bauvorhabens (=Untersuchungsgebiet) zur Erfassung geeigneter Lebensräume und Habitatstrukturen artenschutzrechtlich relevanter Tiergruppen bzw. -arten und
- die Dokumentation der Untersuchungsergebnisse einschließlich einer ersten groben Einschätzung und Bewertung artenschutzrechtlicher Auswirkungen (gegliedert nach betroffenen Tiergruppen bzw. -arten) sowie der Darstellung ggfs. erforderlicher Vermeidungs- und/oder CEF-Maßnahmen (continuous ecological functionality measures).

Die Firma Achauer Kompostierungs GmbH & Co. KG hat die Planbar Güthler GmbH mit der Erstellung des entsprechenden Gutachtens beauftragt.

2 Charakterisierung des Untersuchungsgebiets

Das Untersuchungsgebiet für das Bauvorhaben „Neubau einer Biogutvergärungsanlage auf dem Betriebsgelände der Firma Achauer Kompostierungs GmbH & Co KG“, Gemeinde Pfaffenhofen befindet sich südwestlich von Pfaffenhofen (vgl. Abbildung 1).



Abbildung 1: Lage des Vorhabensbereichs des Bauvorhabens „Neubau einer Biogutvergärungsanlage auf dem Betriebsgelände der Firma Achauer Kompostierungs GmbH & Co KG“, Gemeinde Pfaffenhofen (roter Kreis).
 Quelle: Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung Baden-Württemberg, www.geoportal-bw.de.

Das Untersuchungsgebiet für die artenschutzrechtliche Relevanzprüfung entspricht dem Vorhabensbereich des Bauvorhabens „Neubau einer Biogutvergärungsanlage auf dem Betriebsgelände der Firma Achauer Kompostierungs GmbH & Co KG“ (vgl. Abbildung 2, rote Abgrenzung). Der Vorhabensbereich umfasst das Flurstück Nr. 3265 (tlw.).

Das Untersuchungsgebiet ist umgeben vom weiteren Betriebsgelände der Firma Achauer Kompostierungs GmbH & Co KG mit ihren Gebäuden und (Kompost-)Lagerflächen. Im Osten des Untersuchungsgebiets befinden sich landwirtschaftlich genutzte Flächen sowie weiter südlich Streuobstwiesen und Kleingartenanlagen. Im Süden schließt die Erweiterungsfläche des Betriebsgeländes auf den Flurstücken Nr. 3244/1, 3194/1, 3199 und 3200 an das Untersuchungsgebiet an. Im Westen und Norden befindet sich außerhalb des Betriebsgeländes die Steinenklinge mit Gehölzbeständen sowie angrenzenden Streuobstwiesen.

Das Untersuchungsgebiet ist geprägt vom Betriebsgelände der Firma Achauer Kompostierungs GmbH & Co KG mit Bestandsgebäuden, Lagerhallen und (teil-) versiegelten Lagerflächen. Im südlichen und östlichen Bereich befinden sich unverfugte Steinmauern aus Betonblocksteinen. Am südlichen Rand des Vorhabensbereichs befinden sich im südlichen Bereich vereinzelte Gehölzpflanzungen auf einer Böschung und eine Steinmauer, welche im

Rahmen der bereits genehmigten Erweiterung des Betriebsgeländes als Reptilienlebensraum aufgewertet wurde.

Großräumig betrachtet ist das Untersuchungsgebiet westlich, nördlich und östlich von landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie von Streuobstwiesen und im Süden von einem Waldgebiet umgeben.



Abbildung 2: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets für das Bauvorhaben „Neubau einer Biogutvergärungsanlage auf dem Betriebsgelände der Firma Achauer Kompostierungs GmbH & Co KG“, Gemeinde Pfaffenhofen (rote Abgrenzung).

Quelle: Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung Baden-Württemberg, www.geoportal-bw.de.

3 Untersuchungsmethoden

Am 11.12.2023 wurde eine Übersichtsbegehung innerhalb des Untersuchungsgebiets zur Erfassung geeigneter Lebensräume und Habitatstrukturen artenschutzrechtlich relevanter Tiergruppen bzw. -arten durchgeführt.

Vorkommende Gehölze an der südlichen Grenze des Vorhabensbereichs wurden stichprobenhaft nach Baumhöhlen sowie Holz- und Rindenspalten abgesucht, die wichtige Habitatstrukturen für höhlenbrütende Vögel, baumhöhlenbewohnende Fledermäuse oder xylobionte Käfer darstellen können. Die Untersuchung der Gehölze erfolgte bodengestützt unter Verwendung eines Fernglases.

Die im Untersuchungsgebiet befindlichen Gebäude wurden ebenfalls bodengestützt unter Verwendung eines Fernglases auf potenzielle Quartiere für Fledermäuse und Brutplätze für gebäude- und nischenbrütende Vogelarten untersucht. Es wurde vor allem im Bereich des Daches und der Fassaden sowohl auf direkte, als auch auf indirekte Nutzungshinweise (Kotspuren, Nester, etc.) der genannten Tiergruppen geachtet (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Indirekte Hinweise, auf welche im Rahmen der Gebäudekontrolle geachtet wird.

Indirekte Hinweise	Tiergruppe Fledermäuse	Tiergruppe Vögel
Kotspuren	X	X
Urin- und Fettflecken	X	-
Reste von Beutetieren	X	X
Nester bzw. Nistplätze	-	X
Totfunde	X	X

Im Rahmen der Übersichtsbegehung wurde zudem auf Biotopstrukturen geachtet, die sich als Habitate für weitere artenschutzrechtlich relevante Tierarten eignen könnten, z.B. besondere Pflanzenarten (Anhang IV-Arten und Nahrungspflanzen für artenschutzrechtlich relevante Schmetterlingsarten) oder potenzielle Reptilienhabitate.

Auf Basis der Geländebefunde wurde eine Abschätzung artenschutzrechtlicher Konflikte und daraus resultierender Maßnahmen erstellt.

4 Untersuchungsergebnisse

Habitatstrukturen an Gebäuden

Die im Untersuchungsgebiet befindliche Lagerhalle sowie die daran angrenzenden Gebäude bieten sowohl innen als auch außen Habitatstrukturen, die für gebäude- und nischenbrütende Vogelarten und kleinräumig auch für gebäudebewohnende Fledermäuse potenziell und nachweislich nutzbar sind (vgl. Abbildung 3 bis Abbildung 5). Die Lagerhalle ist auf der Nord-, Ost- und Südseite bis auf einzelne Außenverkleidungen offen und nur auf der Westseite verschlossen. Sie bietet mit den Ablagerungen von Grünschnitt und Bioabfällen ein äußerst insektenreiches Nahrungs- bzw. Jagdhabitat für Vögel und Fledermäuse.

An der Westseite der Halle befinden sich mit überdachten Querträgern unterhalb des Dachtraufs sowie mit vereinzelt Lücken und Spalten an der Außenverkleidung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte potenziell nutzbare Strukturen für gebäude- bzw. nischenbrütende Vogelarten (vgl. Abbildung 3, links oben und rechts unten).



Abbildung 3: Außenverkleidung der Lagerhalle mit Spalten und Querbalken auf der Westseite (Foto links oben), angrenzendes Gebäude mit Attika und Löchern in der Außenfassade (Foto rechts oben), Einflugmöglichkeiten in das Container-Gebäude östlich der Lagerhalle (Foto links unten) sowie überdachte Querbalken an der Lagerhalle auf der Südseite (Foto rechts unten).

Am Gebäude nördlich der Lagerhalle befinden sich Löcher in der Außenfassade, überdachte Querbalken und eine Attika an der Dachkante (vgl. Abbildung 3, rechts oben). Die Attika ist nach unten geöffnet, weist dahinter einen Hohlraum bzw. einen Spalt auf und ist daher als Sommerquartier für gebäudebewohnende Fledermäuse potenziell nutzbar. Ein Zugang in den Innenbereich des Gebäudes und aktuelle Nutzungshinweise durch Fledermäuse im Außenbereich konnten nicht festgestellt werden. Das Container-Gebäude östlich der Lagerhalle weist mit einer großen Öffnung in der Außenfassade Einflugmöglichkeiten für Vögel und Fledermäuse in den Innenbereich auf (vgl. Abbildung 3, links unten).

Die Lagerhalle selbst bietet im Innenbereich zahlreiche Strukturen, die potenziell und nachweislich von gebäude- und nischenbrütenden Vögeln als Niststandort genutzt werden (vgl. Abbildung 4, links). In Nischen an den Mittelbalken unterhalb des Daches konnten im Rahmen der Übersichtsbegehung sechs alte Strohnesten festgestellt werden (vgl. Abbildung 4, rechts). Zahlreiche Balken im Dachbereich weisen zudem Spuren von Vogelkot auf. Die große Menge von Fluginsekten in der Halle als Folge der Lagerung der biologischen Abfälle dient zudem insektenfressenden Vögeln und Fledermäusen als Nahrungsgrundlage.

Für Fledermäuse befinden sich in der Lagerhalle weder geeignete Habitatstrukturen noch ein passendes Mikroklima. Es ist davon auszugehen, dass es im Sommer in der Halle sehr heiß wird und somit eine Eignung als Sommerquartier als sehr unwahrscheinlich erachtet werden kann. Zudem ist die Halle durch die offenen Seiten sehr hell ausgeleuchtet, was eine Eignung als Fledermausquartier zusätzlich verringert. Des Weiteren weist die Halle keinerlei Frostsicherheit auf und ist damit nicht als Winterquartier geeignet. Insgesamt kann die Eignung der Lagerhalle als Fledermausquartier somit ausgeschlossen werden.



Abbildung 4: Zahlreiche Nischen im Bereich der Träger und Balken des Daches im Innenbereich der Lagerhalle mit nutzbaren Strukturen für gebäude- und nischenbrütende Vogelarten (linkes Bild) und eines von sechs festgestellten Strohnestern vergangener Brutperioden im Bereich der Mittelbalken (rechtes Bild).

Das Container-Gebäude östlich der Lagerhalle bietet im Innenbereich mit Nischen und abgedunkelten Bereichen ebenfalls für gebäude- und nischenbrütende Vogel- sowie für gebäudebewohnende Fledermäuse geeignete Strukturen als Fortpflanzungs- und Ruhestätte. In einer Nische unterhalb des Daches konnte ein altes Strohnest und an den Innenfassaden an mehreren Stellen Vogelkots Spuren festgestellt werden (vgl. Abbildung 5).

Durch die Einflugmöglichkeit und durch abgedunkelte Bereiche mit Balken und Nischen im Inneren bietet das Gebäude Habitatstrukturen, welche potenziell als Einzelquartier von gebäudebewohnenden Fledermäusen genutzt werden können. Allerdings sind die Strukturen aufgrund der überwiegend glatten Metallwände des Containers nur spärlich verteilt und von pessimaler Eignung für Fledermäuse. Im Winter ist das Container-Gebäude nicht frostsicher und eine Nutzung als Winterquartier ist daher als höchst unwahrscheinlich zu erachten. Hinweise auf eine aktuelle Nutzung des Gebäudes durch Fledermäuse wie Kot oder Urinspuren konnten nicht festgestellt werden.



Abbildung 5: Innenbereich des Container-Gebäudes mit potenziellen und nachweislich genutzten Strukturen für nischenbrütende Vogelarten in Form eines alten Nests und Kotspuren sowie pessimale Habitatstrukturen für gebäudebewohnende Fledermausarten.

Habitatstrukturen an Gehölzen

Die Gehölze im Süden des Untersuchungsgebiets können potenziell von freibrütenden Vogelarten als Fortpflanzungs- und Ruhestätte genutzt werden (vgl. Abbildung 6).

Im Rahmen der stichprobenhaften, bodengestützten Untersuchung der Gehölze konnten keine Habitatstrukturen (Baumhöhlen oder Rindenspalten) sowie Hinweise in Form von Nestern oder Kotspuren, die auf eine aktuelle Nutzung durch Vogel- und Fledermausarten schließen würden, festgestellt werden. Der kleine Gehölzbestand innerhalb des Untersuchungsgebiets stellt im Vergleich zu den angrenzenden Streuobstwiesen und dem Waldgebiet für Vogel- und Fledermausarten kein essenzielles Nahrungs- und Jagdhabitat dar.

Eine Eignung der Bäume als Habitat für artenschutzrechtlich relevante xylobionte Käfer (z.B. Eremit) kann aufgrund der zu geringen Dimensionen sowie fehlender Mulmkörper mit ausreichendem Volumen ausgeschlossen werden.



Abbildung 6: Einzelne Gehölze im Böschungsbereich an der südlichen Grenze des Vorhabensbereichs.

Flächenhafte Habitatstrukturen

Im Untersuchungsgebiet befinden sich Teilbereiche, welche ein Potenzial als nachrangigen Lebensraum für Reptilien aufweisen. Zwei unverfugte Steinmauern aus Betonblocksteinen im Bereich der Lagerflächen im südlichen und östlichen Bereich bieten mit Lücken und Spalten Versteckstrukturen sowie frostsichere Winterquartiere (vgl. Abbildung 8). Gleichzeitig stellen die überwiegend nord- und westexponierten Mauern in einigen Abschnitten einen Sonnenplatz für diese wärmeliebenden Arten dar. Südlich der Steinmauer an der Grenze des Vorhabensbereichs befindet sich zudem ein südexponierter Böschungsbereich mit offenen Bodenstellen und einer Steinmauer, welche im Rahmen der Erweiterung des Betriebsgeländes (vgl. STAUSS & TURNI 2017) als Reptilienlebensraum aufgewertet wurde (vgl. Abbildung 8). Dieser Bereich dient Reptilien potenziell zur Eiablage, als Jagdhabitat sowie als Sonnenplatz. Die genannten, für Reptilien potenziell geeignete Strukturen unterliegen durch den Betrieb der Anlage jedoch einer hohen Störung.



Abbildung 7: Unverfugte, nord- bzw. westexponierte Steinmauern aus Betonblocksteinen im Süden des Vorhabensbereichs (linkes Bild) sowie östlich des Bestandsgebäudes (rechtes Bild)

Ein Vorkommen von Reptilien im Bereich der Steinmauer östlich der Lagerhalle wird auf Grund der vorhandenen betriebsbedingten Störungen sowie der fehlenden Anbindung an weitere Lebensräume als äußerst unwahrscheinlich erachtet. Ein Vorkommen im Bereich der

südlichen Steinmauern und dem angrenzenden Böschungsbereich kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.



Abbildung 8: Böschungsbereich am südlichen Rand des Vorhabensbereichs mit der Aufwertung der Steinmauer als Reptilienlebensraum.

Im Rahmen der Übersichtsbegehung konnten keine Raupenfraßpflanzen artenschutzrechtlich relevanter Schmetterlingsarten wie z.B. Weidenröschen (*Epilobium spec.*) oder nicht-saure Ampferarten (z.B. *Rumex obtusifolium*) festgestellt werden.

Sonstige Habitatstrukturen

Im Rahmen der Begehung konnten außer den zuvor beschriebenen Strukturen keine weiteren Habitatstrukturen festgestellt werden. Ein Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Pflanzenarten sowie FFH Anhang IV-Arten der Tiergruppen Säugetiere (außer Fledermäuse), Amphibien, Fische, Weichtiere und Libellen können im Untersuchungsgebiet aufgrund der Verbreitung der Arten in Baden-Württemberg oder ihrer artspezifischen Lebensraumansprüche ebenfalls ausgeschlossen werden.

5 Artenschutzrechtliche Konfliktanalyse

Im Folgenden wird für die vom Vorhaben potenziell betroffenen Tiergruppen dargestellt, welche Arten betroffen sein könnten und welche artenschutzrechtlichen Konflikte durch die Planung zu erwarten sind.

5.1 Tiergruppe Vögel

Im Rahmen der Übersichtsbegehung konnten in der Umgebung der Lagerhalle, auf dem Betriebsgelände sowie insbesondere innerhalb der Lagerhalle die Arten Kohlmeise, Feldsperling und Bachstelze festgestellt werden. Im Zuge der Erfassungen der Vogelarten, welche im Rahmen der faunistischen Untersuchung zur Erweiterung des Betriebsgeländes 2017 durchgeführt wurden (vgl. STAUSS & TURNI 2017), konnten die Arten Amsel, Bachstelze, Buchfink, Feldlerche, Hausrotschwanz, Haussperling und Mönchsgrasmücke als Brutvogel sowie die Arten Mäusebussard, Mehlschwalbe, Rabenkrähe, Rauchschwalbe, Rot- und Schwarzmilan sowie die Stockente als Nahrungsgäste in der Umgebung des Untersuchungsgebiets nachgewiesen werden. Die Lagerhalle sowie die angrenzenden Gebäude im Vorhabensbereich bieten sowohl für gebäude- als auch für nischenbrütende Vogelarten geeignete Nistmöglichkeiten und Nahrungshabitate. Es muss davon ausgegangen werden, dass im Rahmen einer umfassenden Erhebung der Brutvögel weitere Vogelarten im Gebiet festgestellt werden können.

Durch die Lage des Vorhabensbereichs auf dem bestehenden Betriebsgelände ist davon auszugehen, dass alle (potenziell) vorkommenden Arten ein relativ hohes Maß an Störungen vertragen. Es ist somit nicht mit einer erheblichen Beeinträchtigung durch bau- oder betriebsbedingte Störungen zu rechnen.

Freibrüter

Die Gehölze am südlichen Rand des Untersuchungsgebiets eignen sich in Verbindung mit der Lagerhalle als Nahrungshabitat potenziell als Brutplatz für diverse freibrütende Vogelarten.

Potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Gilde der Freibrüter sind immer dann betroffen, wenn Bäume und Sträucher zurückgeschnitten, verpflanzt oder entfernt werden. Die Umsetzung des Vorhabens ist vorrausichtlich nicht mit der Entnahme von Gehölzen verbunden. Sollten diese dennoch entnommen werden, werden (potenziell) genutzte Fortpflanzungs- und Ruhestätten von freibrütenden Vogelarten entnommen, beschädigt oder zerstört. Sofern die geplanten Eingriffe in den Gehölzbestand während der Brutperiode der Gilde stattfinden, können hier brütende Vögel, ihre Eier und Küken mit hoher Wahrscheinlichkeit verletzt oder getötet werden.

Die Entnahme der Gehölze ist nach aktuellem Planungsstand nicht vorgesehen. Sollten diese jedoch im Rahmen der Bautätigkeiten entfernt werden, kann die Erfüllung des Tötungsverbots durch die Einhaltung einer Schonzeit für die Entfernung der Gehölze verhindert werden (Vermeidungsmaßnahme, vgl. Kapitel 6). Die Entfernung von Gehölzbeständen kann durch Nachpflanzungen von Gehölzen ausgeglichen werden (Empfehlung, vgl. Kapitel 6). Somit kann langfristig sichergestellt werden, dass das Angebot an geeigneten Brutplätzen sowie Nahrungshabitaten für Freibrüter nicht zunehmend eingeschränkt wird.

Gebäude- und Nischenbrüter

Im Rahmen der Übersichtsbegehung wurden in der Lagerhalle sowie im Container-Gebäude potenzielle sowie nachweislich genutzte Fortpflanzungs- und Ruhestätten von gebäude- und

nischenbrütenden Vogelarten festgestellt. Nutzungsnachweise konnten in Form mehrerer Nester in Nischen der Mittelbalken sowie in Form von zahlreichen Kotspuren erbracht werden. Die Lagerhalle dient zudem als Nahrungshabitat.

Sofern im Rahmen der Bautätigkeiten an der Lagerhalle in diese Strukturen eingegriffen wird oder der Zugang in den Innenbereich der Halle verschlossen werden muss, entfallen Nahrungshabitate sowie die genannten (potenziellen) Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Finden die Eingriffe während der Brutperiode der Arten dieser Gilde statt, können hier brütende Vögel, ihre Eier und Küken mit hoher Wahrscheinlichkeit verletzt oder getötet werden.

Durch die Einhaltung einer Schonzeit für Eingriffe in die Gebäudestrukturen kann die Erfüllung des Tötungsverbots verhindert werden (Vermeidungsmaßnahme, vgl. Kapitel 6). Die Entfernung der für gebäude- und nischenbrütenden Vogelarten geeigneten und nachweislich genutzten Strukturen können in Form von CEF-Maßnahmen zeitlich vorgezogen zum Eingriff im räumlich-funktionalen Zusammenhang ausgeglichen werden (Ausgleichsmaßnahme, vgl. Kapitel 6).

5.2 Tiergruppe Fledermäuse

Im Rahmen der Übersichtsbegehung wurden im Container-Gebäude östlich der Lagerhalle sowie an der Außenfassade westlich der Lagerhalle pessimale Habitatstrukturen festgestellt, welche potenziell für gebäudebewohnende Fledermausarten in Form von Einzel- oder Wochenstubenquartieren genutzt werden können. Als Winterquartier sind die Gebäude allerdings nicht geeignet. Aktuelle Nutzungsnachweise konnten im Innen- und Außenbereich nicht festgestellt werden. Die Lagerhalle dient Fledermäusen zudem als Jagdhabitat.

Sollten die Gebäude bzw. Teilbereiche mit relevanten Strukturen im Rahmen der Bautätigkeiten an der Lagerhalle entfernt werden oder der Zugang in den Innenbereich der Halle verschlossen werden müssen, gehen somit potenziell nutzbare Quartiere und Jagdhabitate für Fledermäuse verloren. Sofern die Eingriffe während der Aktivitätszeit der Fledermäuse stattfinden, ist nicht auszuschließen, dass Tiere in ihren Quartieren verletzt oder getötet werden.

Durch die Einhaltung einer Schonzeit kann die Erfüllung des Tötungsverbots verhindert werden (Vermeidungsmaßnahme, vgl. Kapitel 6). Bei Eingriffen in die entsprechenden Gebäudestrukturen während der Hauptaktivitätszeit der Fledermäuse ist durch eine ökologische Baubegleitung ein potenzieller Einflug durch Fledermäuse zu prüfen.

5.3 Tiergruppe Reptilien

Im Rahmen der Begehung konnten im Untersuchungsgebiet in Teilbereichen potenzielle Reptilienlebensräume festgestellt werden. Im Rahmen der faunistischen Untersuchungen 2017 (vgl. STAUSS & TURNI 2017) wurden im Bereich der gehölzbestandenen Böschung im Süden des Vorhabensbereichs Mauereidechsen nachgewiesen.

Nach aktuellem Stand der Planung ist nicht sicher auszuschließen, dass Eingriffe in die Steinmauern stattfinden. Sofern Baumaßnahmen im Bereich von (nachweislich genutzten) Reptilienhabitaten durchgeführt werden, ist nicht auszuschließen, dass diese erheblich beeinträchtigt werden. Reptilien halten sich in der Regel das gesamte Jahr im selben Habitat auf. Bei der Umsetzung baulicher Maßnahmen im potenziellen Reptilienlebensraum ist daher nicht auszuschließen, dass Tiere verletzt oder getötet werden.

Zur Vermeidung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände sind Eingriffe im Rahmen des Neubaus im Bereich der für Reptilien geeigneten Steinmauern nur innerhalb der Aktivitätszeit der Reptilien von März bis September und nur mit ökologischer Baubegleitung umzusetzen. Die ökologische Baubegleitung kann dann potenziell vorkommende Tiere aus dem Baubereich abfangen und in angrenzende geeignete Lebensräume verbringen (Vermeidungsmaßnahme, vgl. Kapitel 6). Dieses Vorgehen ist zunächst mit der Unteren Naturschutzbehörde (Landratsamt Heilbronn-Land) abzustimmen.

6 Fazit

Im Zuge der Umsetzung des Bauvorhabens „Neubau einer Biogutvergärungsanlage auf dem Betriebsgelände der Firma Achauer Kompostierungs GmbH & Co KG“, Gemeinde Pfaffenhofen erfolgen Eingriffe in Kompostlagerflächen, (teil-)versiegelte Wege- und Stellplatzflächen sowie eine Betriebshalle. Mit der Umsetzung des Bauvorhabens können Beeinträchtigungen artenschutzrechtlich relevanter Tiergruppen verbunden sein. Im Rahmen einer artenschutzrechtlichen Relevanzprüfung wurde eine erste grobe Erfassung geeigneter Lebensräume und Habitatstrukturen artenschutzrechtlich relevanter Tiergruppen bzw. -arten durchgeführt.

Für gebäude- und nischenbrütende Vogelarten befinden sich sowohl im Außen- als auch im Innenbereich der Lagerhalle, am Gebäude nördlich der Halle sowie im Container-Gebäude potenzielle und nachweislich genutzte Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Es konnten mehrere alte Nester in den Innenbereichen und Kotsuren nachgewiesen werden. Die Gehölze am südlichen Rand des Vorhabensbereichs können zudem von freibrütenden Vogelarten als potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätte genutzt werden. Die Kompostlagerflächen im Innen- und Außenbereich der Lagerhalle dienen zudem als Nahrungshabitat.

Die beiden an die Lagerhalle angrenzenden Gebäude weisen durch Spalten z.B. unter einer Attika im Außenbereich und durch abgedunkelte Bereiche im Innenbereich mit Nischen und Balken Habitatstrukturen für gebäudebewohnende Fledermäuse auf, wenngleich Nutzungsnachweise fehlen. Die Kompostlagerflächen im Innen- und Außenbereich der Lagerhalle dienen zudem potenziell als Jagdhabitat.

Die Steinmauern sowie der Böschungsbereich im Süden des Vorhabensbereichs bieten Reptilien in Form von Versteckstrukturen, Sonnenplätzen, Jagdhabitaten und frostsicheren Winterquartieren geeignete Habitate. Ein Vorkommen von artenschutzrechtlich relevanten Vertretern der Tiergruppe Reptilien kann für entsprechende Bereiche nicht ausgeschlossen werden.

Ein Vorkommen weiterer artenschutzrechtlich relevanter Tiergruppen und -arten im Untersuchungsgebiet wird aufgrund der Verbreitung der Arten in Baden-Württemberg oder ihrer artspezifischen Lebensraumansprüche ausgeschlossen oder zumindest als unwahrscheinlich erachtet.

Um artenschutzrechtliche Konfliktsituationen in Bezug auf die (potenziell) vom Bauvorhaben betroffenen Tiergruppen Vögel und Fledermäuse zu vermeiden, sind folgende Vermeidungsmaßnahmen zu beachten:

- Sollten Eingriffe in die Gehölze notwendig werden, sind diese außerhalb der Vogelbrutzeit, also im Zeitraum zwischen 01. Oktober und 28./29. Februar durchzuführen.
- Die Umbau- bzw. Abbruchmaßnahmen des Gebäudebestands müssen außerhalb der Brutzeit gebäudebrütender Vogelarten und außerhalb der Hauptaktivitätszeit der Fledermäuse im Zeitraum vom 15. November bis zum 28./29. Februar durchgeführt werden.

Alternative: Ist die Einhaltung des o.g. Zeitraums nicht möglich, müssen die betroffenen Gebäude unter ökologischer Baubegleitung (durch qualifiziertes Fachpersonal) auf ein aktuelles Brutvorkommen bzw. eine aktuelle Nutzung durch Vögel oder Fledermäuse hin überprüft werden. Das weitere Vorgehen ist den Ergebnissen dieser Untersuchung anzupassen.

- Die Entfernung von Gehölzen muss auf ein Minimum beschränkt werden. Gehölze außerhalb des Vorhabensbereichs dürfen für die Herstellung von Baustellen-

einrichtungsflächen nicht entfernt werden. Baustelleneinrichtungsflächen sind vorrangig in bereits versiegelten Flächen oder innerhalb des Vorhabensbereichs anzulegen.

- Sofern der Zugang in den Innenbereich der Lagerhalle verschlossen werden müsste, ist der damit einhergehende Verlust der Nahrungs- und Jagdhabitats für Fledermäuse und insektenfressende Vögel durch die Anlage einer artenreichen Blühwiese mit einer Größe von ca. 0,1 ha im Umfeld der Lagerhalle auszugleichen.

Alternativ ist durch die Anlage von Fassadenbegrünung oder extensiver Dachbegrünung mit Gräsern, Kräutern und ggf. Stauden am Neubau eine zusätzliche Erhöhung des Nahrungsangebots für Vögel und Fledermäuse herbeizuführen.

Um die ökologische Funktion für gebäude- und nischenbrütende Vogelarten (v.a. Feldsperling, Haussperling, Hausrotschwanz) während und nach der Umsetzung der geplanten Baumaßnahmen zu sichern, ist die folgende CEF-Maßnahme (continuous ecological functionality measures) nötig:

- Als Ersatz für den Entfall der Niststandorte im Innenbereich der Lagerhalle sowie des Container-Gebäudes sind 21 Nisthilfen für gebäude- und nischenbrütende Vogelarten (vier Sperlingskoloniehäuser mit jeweils drei Brutkammern (entspricht 12 Brutplätzen) sowie drei Nischenbrüterhöhlen, beide Kastentypen an Gebäuden; sechs Vogelnisthilfen mit einer Einflugöffnung von 34 mm an Gehölzen) anzubringen. Die Nisthilfen müssen im Vorfeld mit ausreichend zeitlichem Abstand zu den Baumaßnahmen im räumlich-funktionalen Zusammenhang angebracht werden, so dass gewährleistet werden kann, dass die Vogelarten diese annehmen und als Brutplätze nutzen, bevor ihr natürlicher Nistplatz entfällt. Die Kästen sind fachgerecht aufzuhängen und dauerhaft zu unterhalten. Bestandteil der Unterhaltung ist eine jährliche Reinigung im Herbst.

Darüber hinaus sind für die potenziell vorkommende Tiergruppe Reptilien in Abstimmung der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde (Landratsamt Heilbronn-Land) folgende Vermeidungsmaßnahmen zu beachten:

- Die Koordination und Kontrolle der nachfolgenden Vermeidungsmaßnahmen hat durch eine ökologische Baubegleitung zu erfolgen.
- Es dürfen keine Baustelleneinrichtungs- und Lagerflächen im Bereich von (potenziellen) Lebensräumen von Reptilien angelegt werden.
- (Potenzielle) Lebensräume von Reptilien im Nahbereich der Baustelle bzw. von Baustelleneinrichtungsflächen sind durch Baufeldbegrenzung zu sichern. Die Baufeldbegrenzung muss geeignet sein das Betreten/Befahren der Flächen oder das Ablagern von Baustoffen/Müll während der Bauphase zu unterbinden. Anlage, Unterhalt und Funktionstüchtigkeit sind während der Bauphase laufend zu kontrollieren und sicher zu stellen.
- Sollten Eingriffe in die Steinmauern notwendig werden, sind diese im Sommerhalbjahr zwischen März und September und somit innerhalb der Aktivitätszeit von Reptilien durchzuführen, um ausschließen zu können, dass Tiere in ihrer Winterruhe gestört werden. Der Rückbau der Steinmauer ist schonend durchzuführen und die Steine einzeln zu entnehmen. Hierbei festgestellte Reptilien sind von fachlich ausgebildetem Personal (ökologische Baubegleitung) abzufangen und aus dem Baubereich zu verbringen.

In Bezug auf die Tiergruppe Vögel und Fledermäuse werden zudem im Sinne von populationsstützenden Maßnahmen folgende Empfehlungen gegeben:

- Die Verwendung hoch angesetzter, nach oben oder seitwärts abstrahlender Lichtquellen sollte vermieden werden (Beschränkung des Lichtkegels auf die zu beleuchtenden Flächen). Die flächige Bestrahlung weißer Wände und leuchtende Info- oder Werbeanlagen auf oder an den Gebäuden in Richtung Außenbereich sollten ebenfalls vermieden werden (insbesondere in den Monaten März bis November) auf das aus Gründen der Verkehrssicherheit notwendige Maß zu reduzieren.
- Für die gesamte Außenbeleuchtung des Plangebiets sollten insektenfreundliche Lampengehäuse (Verwendung von staubdichten Leuchten, die in einem dicht geschlossenen Kasten betrieben werden) und insektenfreundliche Leuchtmittel (z.B. LED-Lampen mit warmweißer Lichtfarbe ((Wellenlänge > 540 nm, Lichtfarbe < 2700 Kelvin)) verwendet werden.

Sofern die dargestellten Vermeidungs- und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt werden, ist die Umsetzung des Bauvorhabens „Neubau einer Biogutvergärungsanlage auf dem Betriebsgelände der Firma Achauer Kompostierungs GmbH & Co KG“, Gemeinde Pfaffenhofen nach den Erkenntnissen der durchgeführten Untersuchung nicht geeignet Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG zu verletzen und damit aus artenschutzrechtlicher Sicht zulässig.

Ludwigsburg, 22.01.2024



M.Sc. Umweltschutztechnik Timo Wätjen

7 Literatur

STAUSS, M.; TURNI, H. (2017): Geplante Erweiterung der AKG Betriebsanlage in Pfaffenhofen. Faunistische Untersuchung unter Berücksichtigung des speziellen Artenschutzes, Tübingen.

8 Anhang

Unterhaltung von Vogelnisthilfen

Eine Reinigung der Vogelnisthilfen ist nach Ende der Brutsaison der Vögel im Herbst (Mitte Oktober bis Mitte November) jährlich durchzuführen. Hierzu sind Reste alter Nester und/oder Exkrementen zu entfernen. Falls die Nisthilfe extrem verschmutzt oder von Parasiten besetzt ist, sollte sie mit Wasser ausgespült werden. Bei in die Fassade integrierten Niststeinen für Vögel ist ebenfalls eine Reinigung notwendig. Hierbei werden diese i.d.R. einmal jährlich (Mitte Oktober bis Mitte November) gereinigt. Dabei werden alte Nester entfernt und der Niststein auf seine Funktionsfähigkeit hin überprüft und ggf. wieder Instand gesetzt.

Weitere Literatur zur Schaffung von Nistplätzen und Fledermausquartiere an Gebäuden:

DIETZ, M.; WEBER M. (2000): Baubuch Fledermäuse. Eine Ideensammlung für fledermausgerechtes Bauen. Gießen.

ARBEITSGRUPPE FÜR TIERÖKOLOGIE UND PLANUNG J. TRAUTNER (Hrsg.) (2014): Artenschutz am Haus. Filderstadt. Abrufbar unter: www.artenschutz-am-haus.de. Zuletzt abgefragt am 19.01.2024.

NABU WAIBLINGEN E.V. (Hrsg.) (2002): Nistquartiere an Gebäuden. Nistplätze und Brutmöglichkeiten für Vögel und Fledermäuse. Waiblingen. Abrufbar unter: <http://www.nabu-waiblingen.de/showstatattachment.php?unid=228&statsid=&websiteid=nabu>. Zuletzt abgefragt am 19.01.2024.

SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (Hrsg.) (2001): Gestaltung von Fledermausquartieren. Abrufbar unter <http://www.fledermausverband.de/lit-bilder/fledermaus1.pdf>. Zuletzt abgefragt am 19.01.2024.

SCHWEGLER VOGEL- UND NATURSCHUTZPRODUKTE GMBH (Hrsg.) (o.J.): https://www.schwegler-natur.de/wp-content/uploads/2014/03/DEU_Gebaeudebrueter_ANSICHT.pdf. Zuletzt abgefragt am 19.01.2024.

SENATSVORWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG (Hrsg.) (2000): Tiere als Nachbarn. Artenschutz an Gebäuden. Berlin. Abrufbar unter: <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/artenschutz/freilandartenschutz/artenschutz-an-gebaeuden/>. Zuletzt abgefragt am 19.01.2024.